

Protestaktion vor dem Landtag Düsseldorf am 24.03.2010

„Schwere Wege leicht machen“

Redebeitrag:

Uta Schmalfuß, Landesfrauensprecherin SoVD NRW

Meine sehr geehrten Damen, meine Herren,

als Landesfrauensprecherin des Sozialverband Deutschland in Nordrhein-Westfalen übermittle ich Ihnen allen die solidarischen Grüße unseres Landesverbandes.

Der Sozialverband Deutschland vertritt in NRW **100.000** Mitglieder.

Wir setzen uns ein

für den Abbau sozialer Ungerechtigkeiten und

für den Erhalt und die Stärkung des Sozialstaates.

Dabei liegt uns die Berücksichtigung der besonderen Belange von Frauen ausdrücklich am Herzen:

Frauen sind von sozialer Benachteiligung und Sozialabbau meist stärker betroffen als Männer.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist uns die Verbesserung des Schutzes vor Gewalt.

Deswegen haben wir uns der **Kampagne „Schwere Wege leicht machen“** angeschlossen.

Wir unterstützen nachdrücklich die damit verbundenen Forderungen zur Verbesserung der Situation der Frauenhäuser !

Die Arbeit der Frauenhäuser dient der Sicherung eines Menschenrechts –
des Menschenrechts auf Schutz vor Gewalt.

Es ist nicht hinnehmbar,

dass der Schutz dieses hohen Gutes von wechselnden Haushaltslagen unterschiedlicher Kostenträger abhängig ist !

Und es ist auch nicht hinnehmbar,

dass die Finanzierung mit Fallpauschalen die Frauenhäuser mit finanziellen Risiken belastet.

Für ihre wichtige Arbeit brauchen sie Planungssicherheit.

Die Frauen, die Zuflucht vor häuslicher Gewalt suchen müssen, werden durch die bisherigen Finanzierungsbedingungen auf einen bürokratischen Hürdenlauf geschickt, der in soziale Abhängigkeit oder auch in Armut führen kann.

Das ist nicht akzeptabel !

Der Weg ins Frauenhaus ist immer ein sehr schwerer Weg.

Der Staat darf ihn nicht noch schwerer machen, sondern seine Verantwortung ist es, Frauen den Weg so weit wie möglich erleichtern.

Wenn Frauen, oft auch mit ihren Kindern, sich in ein Frauenhaus flüchten, dann befinden sie sich in einer akuten z.T. ausweglosen Notlage,

aus der sie keinen anderen Ausweg sehen:

sie möchten ihre Kinder schützen,

sie flüchten vor männlicher Gewalt,

vor der physischen und psychischen Bedrohung ihrer Gesundheit und der ihrer Kinder.

Nicht selten handelt es sich um lebensbedrohliche Notlagen.

Es ist nicht hinnehmbar,

dass in NRW jährlich bis zu 1.000 Frauen die Aufnahme in ein Frauenhaus verwehrt werden muss, weil es gerade keinen freien Platz gibt !

Gerade in den Ballungsräumen ist das ein großes Problem.

Es muss sichergestellt werden,

dass jede Frau mit ihren Kindern **sofort** und ohne Kostenbelastung Aufnahme in einem Frauenhaus finden kann. Und zwar wohnortnah.

Dabei muss auch die notwendige **Qualität** gewährleistet sein.

Und dazu ist es unerlässlich, dass die **vierte Fachkraftstelle**, die von der noch amtierenden Landesregierung gestrichen wurde, wieder finanziert wird.

Meine Damen und Herren,

bislang sind nur wenige einzelne Frauenhäuser geeignet, auch **Frauen oder Kinder mit Behinderung** aufzunehmen.

Die Häuser müssen aber ihren Schutzauftrag auch für Frauen und Kinder mit Behinderung erfüllen können, unabhängig von der Art der Behinderung.

Das fordert nicht zuletzt auch die **Behindertenrechtskonvention** der Vereinten Nationen.

Deshalb muss den Finanzierungsbedarfen für eine barrierefreie Gestaltung Rechnung getragen werden.

Aus all diesen Gründen fordern wir den Landtag und die Landesregierung nachdrücklich auf:

Schaffen Sie unverzüglich ein Gesetz,

das den Frauenhäusern eine vom Einzelfall unabhängige und bedarfsgerechte Finanzierungssicherheit aus einer Hand gewährleistet !

Ein Gesetz,

mit dem regionale Versorgungslücken und Engpässe zügig geschlossen werden können !

Ein Gesetz,

dass den Frauen und Kindern, die vor häuslicher Gewalt Zuflucht suchen müssen, einen **Rechtsanspruch** auf staatlichen Schutz und qualifizierte Unterstützung sichert !

Damit dann in NRW **alle** von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder

unbürokratisch,

kostenfrei und

wohnnah

Schutz Hilfe finden können,

unabhängig von ihrem Einkommen,

ihrem Aufenthaltsstatus oder

ihrer Behinderung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit !